

Begleitbroschüre zum Atlantis-Bilderbuch
«Rotschwänzchen – was machst du hier im Schnee?»
von Anne Möller

mit **Kopier
vorlagen**



Rotschwänzchen – was machst du hier im Schnee?

Susanna Komenda-Zehnder | Matthias Kestenholz
Gerda Bächli | Daniela Frey | Susan Edthofer
Cornelia Hausherr

Atlantis-Thema

Vögel im Winter:
Informationen und
praktische Impulse



Schweizerische Vogelwarte Sempach

atlantis **thema**

Inhaltsverzeichnis

Spektrum |

- 03 Editorial
- 04 Zugvögel – Einblick in eine faszinierende Welt

Konkret |

- 09 Anleitung Tierspiel: Quartett, Memory, Glücksspiel, Genau beobachten, Fundschachtel, Geschicklichkeits- und Sortierspiel
- 10 Tierspiel **mit Kopiervorlage**
- 12 Vogelnester bauen, Rotschwänzchen modellieren, Waldgeräusche, Ast-Mikado, Waldspirale, Geheimzeichen, Collage, Spuren legen
- 13 Anleitung Futterglocke, Schneesturm in der Schachtel
- 14 Brauch: Vogelhochzeit; Rezept: Gebackene Vögel; Rätsel
- 15 Rotschwänzchen als Spielfigur
- 16 Lied «Rotschwänzchen», (D/CH) **mit Kopiervorlage**

Extras |

- 17 Ausflugstipps: Tierpark Goldau (CH), Vogelpark Olching (D), Falkenhof Rosenberg (A); Wichtige Adressen und Websites

Literatur |

- 18 Sachbücher, Bilderbuch, Geschichtenbuch, Kartenspiele, Lieder, CD, Video



Wenn Zugvögel hier überwintern

«Das Rotschwänzchen hat sich durch den Winter gebracht. Es war schlau und hatte Glück und ich bin so froh, dass es nicht verhungert und erfroren ist im Schnee. Sonst hätte ich ihm mit Körnern geholfen», meint Gzim erleichtert. Die beiden Lehrerinnen einer dritten Primarklasse haben ihren Schulkindern soeben die Geschichte vom Rotschwänzchen erzählt, das statt in den Süden zu fliegen, den Winter hier verbringen muss. Wie das Rotschwänzchen diese Zeit überlebt, fasziniert (nicht nur) die Kinder. Das weit verbreitete Hausrotschwänzchen, eigentlich ein Zugvogel, ist eine Identifikationsfigur, in der sich die Kinder selber wieder erkennen. Beim Zuhören leiden und freuen sie sich mit und erfahren gleichzeitig viel Wissenswertes. «Ich habe gar nicht gewusst, dass Wildschweine die Erde aufwühlen, um sich Essen zu besorgen», meint Tanja erstaunt. Auch wer einen Winterschlaf macht, ist lange nicht allen Kindern klar. Igel etwa tun es, Rehe, Eulen und Mäuse nicht. «Der Igel ist so müde. Das Rotschwänzchen piekst ihn mit dem Schnabel, aber er spürt es nicht mehr. Er ist schon eingeschlafen», ruft Teresa und weiss von jetzt an genau, dass ein Igel wie die Zugvögel erst im Frühling wieder auftaucht.

Die Kinder fiebern mit Rotschwänzchens Schicksal mit und mischen sich mit Ratschlägen ins Geschehen ein. Das Bilderbuch beschreibt realitätsgetreu, wie ein Zugvogel den hiesigen Winter überlebt. Die Handlung widerspiegelt zugleich ein aktuelles Phänomen: Immer mehr Zugvögel überwintern hier zu Lande.

Diese Begleitbroschüre eröffnet ein breites Spektrum an Wissen. Sie geht dem Geheimnis der Zugvögel auf den Grund, indem sie die Reise von Rotschwänzchens Artgenossen, Ursachen, Route oder das Orientierungssystem von Vögeln beschreibt. Zudem zeigt sie kindgerechte Möglichkeiten, wie man den Hausrotschwanz beobachten kann.

Die Begleitbroschüre regt Eltern und Pädagoginnen an, aktiv mit Kindern die Vogelwelt zu erkunden. Im Vordergrund steht das Erleben mit allen Sinnen. Dazu haben Praktikerinnen vielfältige Ideen und Impulse entwickelt, u.a. wie ein Schneesturm in einer Schachtel entsteht, eine Anleitung für eine Futterkugel, ein Tierspiel, eine Rotschwänzchenfigur zum Hegen und Pflegen und ein eigens kreierte Lied.

Mit Rotschwänzchen lernen die Kinder die Vorgänge der Natur besser verstehen und als Teil des Lebens zu begreifen. Erlebnisse, die prägen, wie Liliths Aussage zeigt: «Im April hat eine Zeit lang jeden Morgen ein Vogel an mein Fenster geklopft. Es war kein Rotschwänzchen, sondern eine Drossel. Ich habe den Vogel fotografiert und führe jetzt ein Vogel-Tagebuch. Vielleicht werde ich später Vogelforscherin.»

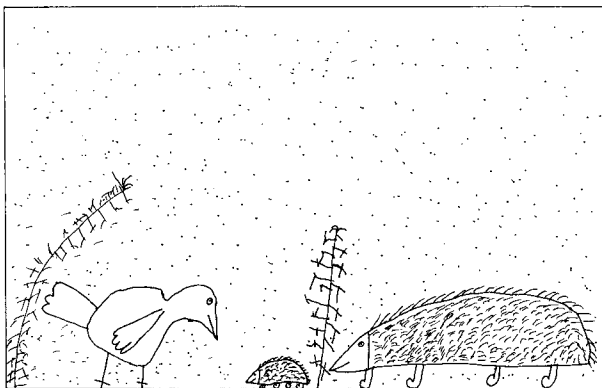
Cornelia Hausherr und Susan Edthofer

Zugvögel – Einblick in eine faszinierende Welt

Kinder interessieren sich für Vögel und wollen wissen, weshalb einige den Winter anderswo verbringen. Anhand des weit verbreiteten Hausrotschwanzes wird aufgezeigt, wie man Kindern das alljährliche Naturphänomen der Zugvögel nahe bringen kann.

Naturerscheinungen waren und sind für Menschen aller Kulturkreise stets eine Herausforderung. Das Verschwinden der Vögel im Herbst und ihr Auftauchen im Frühling waren immer schon besonders auffällig. Die Verbindung mit dem Frühling weckt positive Gefühle. Die Auguren, die Vogelschauer der Antike, haben aus dem Flug der Vögel die Zukunft herausgelesen. Invasionen gewisser Vogelarten wurden im Mittelalter als Vorzeichen für Krieg oder Pest gedeutet. Noch im 18. Jahrhundert glaubten einige Wissenschaftler, dass Schwalben den Winter im Schlamm von Weihern und Seen verbrächten. Auch bei uns wurde bis vor wenigen Jahrzehnten im Volksmund weitergegeben, dass sich der Kuckuck im Herbst in einen Sperber verwandle.

Die Wirklichkeit des Vogelzugs ist kaum weniger beeindruckend als die dazu erfundenen Legenden. Erst durch genaue Beobachtungen erhalten wir Angaben über den jahreszeitlichen Wechsel der Vogelwelt in verschiedenen Gebieten, über Durchzugszeiten, Aufenthaltsorte und Ernährung sowie



«Wenn ich das Rotschwänzchen wäre, würde ich im nächsten Winter einfach auch einen Winterschlaf machen.»
(Dominik)*

über das Verhalten während des Zuges. Beringte Vögel wiederum geben uns Auskunft über Zugwege und Winterquartiere, Verweildauer an Rastplätzen, Treue zum Geburts- oder Brutort und zu Rast- oder Überwinterungsgebieten. Mit Radarbeobachtungen können vor allem die unter verschiedenen Umweltbedingungen eingehaltenen Richtungen, Höhen und Geschwindigkeiten ermittelt werden. In besonders eingerichteten Käfigen gehaltene Vögel geben uns schließlich Aufschluss über Orientierung und jahreszeitliche Rhythmen.

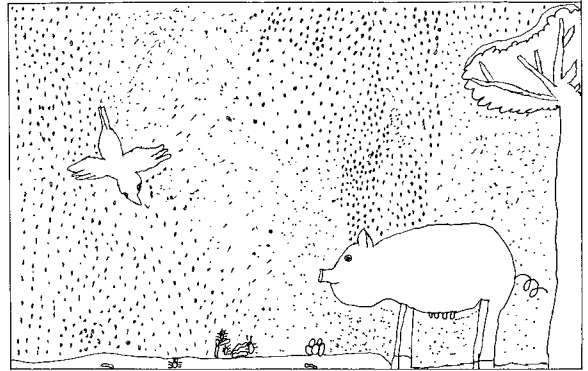
Der Vogelzug – eine Folge wechselnder Lebensbedingungen

Wo das Klima im Verlauf des Jahres stark schwankt, müssen sich Pflanzen und Tiere den wechselnden Umweltbedingungen anpassen. Krautpflanzen überdauern die ungünstige Zeit mittels Zwiebeln, Wurzelstöcken oder Samen. Laubbäume und Sträucher verlieren ihre Blätter. Murmeltiere machen einen Winterschlaf. Amphibien verbringen kalte oder trockene Perioden im Schlamm und Schnecken verschließen ihre Schale. Manche Arten bleiben auch in der ungünstigen Jahreszeit aktiv. Dazu müssen sie aber ihren Speisezettel umstellen und sich einen besseren Kälteschutz zulegen. So bekommen auch die «Winterausharrer» unter den Vögeln ein dichteres Gefieder und werden oft von Insekten- zu Körnerfressern.

Viele Vogelarten, aber auch manche Insekten und Säugetiere, machen jedoch von ihrer Mobilität Gebrauch. Sie verlassen die Gebiete, in denen sie sich fortpflanzen, vor der kalten Jahreszeit. Je spezialisierter die Ansprüche einer Art an den Lebensraum und die Nahrung sind, desto begrenzter

sind die möglichen Zielgebiete. Der Kuckuck sucht relativ feuchte Baumsavannen in Afrika auf, während europäische Stare bereits im Mittelmeerraum oder sogar in Westeuropa geeignete Winterquartiere finden.

Periodische Wanderungen kommen überall auf der Erde vor, wo sich das Klima und damit die Nahrungsgrundlage der Vögel jahreszeitlich stark ändern. Der Vogelzug ist deshalb nicht in erster Linie eine Flucht vor Eis, Schnee und Kälte, wie wir aus europäischem Blickwinkel oft vermuten, sondern eine Reaktion auf ein wechselndes Nahrungsangebot.



«Ich mag es gar nicht, wenn ich Hunger habe, und war so froh, als Rotschwänzchen endlich etwas zu essen fand.» (Cheryl)

Orientierung an Sonne, Sternen und Erdmagnetfeld

Bis heute sind mindestens drei Mittel zur Orientierung bekannt geworden: die Sonne, die Sterne und das Erdmagnetfeld. Über die Orientierung der Vögel während des Zuges sind vor allem in Deutschland zahlreiche Untersuchungen gemacht worden. Dazu wurde die Brieftaube als ideales Forschungstier eingesetzt. Aber auch kleine Singvögel, besonders die Nachtzieher, eignen sich für Orientierungsstudien. Wenn sie in runde Käfige gesetzt werden, hüpfen sie zur Zugzeit in ihre bevorzugte Richtung. Zur Klärung der Orientierung nach den Sternen wurden auch Versuche in Planetarien durchgeführt.

Die Orientierung nach der Sonne setzt voraus, dass die Vögel die Position der Sonne zu jeder Tageszeit kennen, also eine innere Uhr besitzen. Wie die Vögel das Erdmagnetfeld wahrnehmen, ist bis heute nicht bekannt. Mehrere Orientierungssysteme können vom selben Vogel gleichzeitig oder abwechselungsweise benützt werden. So wird die Orientierung anhand der Sterne zuerst am Erdmagnetfeld geeicht. Dann kann sich der Vogel unabhängig vom Erdmagnetfeld nur nach den Sternen orientieren. Wenn aber die Sterne nicht sichtbar sind, kann er sich wieder nach dem Erdmagnetfeld richten. Ferner vermuten einzelne Forscher, dass den Brieftauben der Geruchssinn beim Heimfinden hilft.

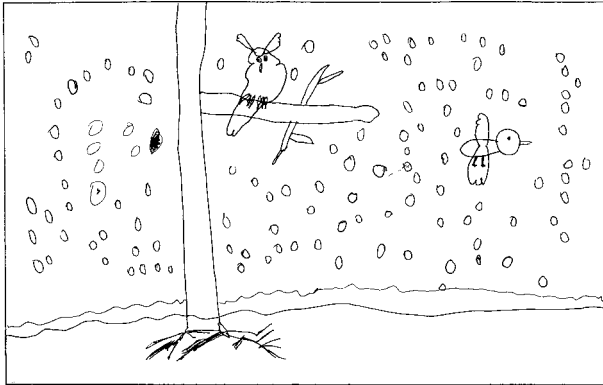
Bei der Orientierung muss zwischen Richtungs- und Zielorientierung unterschieden werden. Im ersten Fall behält der Vogel eine bestimmte Richtung bei, fliegt eine bestimmte Strecke und findet so ungefähr in sein Winterquartier. Wie stark er dabei Abweichungen von seinem direkten Weg korrigiert, die er wegen der Oberflächengestalt der Erde oder Windverdriftung eingeht, ist nicht bekannt. Jungevögel auf ihrer ersten Reise zeigen eine solche Richtungsorientierung.

Die Zielorientierung erfordert eine echte Navigation. Der Vogel kennt sein Ziel und steuert dieses an. Dazu muss er zu jedem Zeitpunkt seine Position relativ zum Ziel kennen und früher oder später Abweichungen vom direkten Weg kompensieren. Treue zum Brut- oder Überwinterungsort verlangt eine Art Zielorientierung. Diese dürften Altvögel auf dem Hin- und Rückflug sowie heimkehrende Jungvögel anwenden.

Der Zug des Hausrotschwanzes

In Herbst sammeln sich manche Vogelarten wie Stare oder Schwalben zu großen Schwärmen. Dies sind Vogelarten, welche überwiegend im Tageslicht ziehen und nachts ruhen. Sie halten den normalen Rhythmus von Tag-Nacht-Aktivität auch auf dem Zug ein. Die Mehrheit unserer einheimischen

Zugvogelarten, darunter auch der Hausrotschwanz, ist aber einzeln unterwegs. Viele dieser Arten sind ausschließlich nach Sonnenuntergang unterwegs, sind also Nachtzieher. Der Hausrotschwanz fliegt in der frühen Zugsaison auch tagsüber, meist aber in der Dunkelheit der Nacht. Bereits der junge Hausrotschwanz muss deshalb alleine wissen, wann, wie und wohin er ziehen muss. Jungvögel können nicht den Altvögeln folgen, wie dies z.B. Gänse im Verband tun.



«Es ist wichtig zu spüren, wann Gefahr droht. Zum Glück ist es Tag und der Uhu frisst Rotschwänzchen nicht.»
(Marcel)

Vögel, die südlich der Sahara überwintern, so genannte Langstreckenzieher, treten bereits im Juli/August die lange Reise an und treffen im April/Mai wieder bei uns ein. Unsere Hausrotschwänze verbringen den Winter im westlichen Südeuropa und zum Teil auch in Nordafrika. Sie gehören damit zu den so genannten Kurzstreckenziehern. Sie verlassen uns in der ersten Oktoberhälfte und kommen im März wieder zurück. Es wurde festgestellt, dass Hausrotschwänze zunehmend auch im Brutgebiet überwintern. Es könnte also sein, dass sich diese Vogelart zu einem Teilzieher entwickelt, d.h. dass Teile einer bestimmten Population

wegziehen, Teile aber den Winter bei uns verbringen. In milden Wintern bewährt es sich hier zu bleiben, in strengen Wintern ist die Überlebenswahrscheinlichkeit unter den ziehenden Individuen höher. Die längerfristige Klimaentwicklung wird zeigen, welche Strategie sich bei den Hausrotschwänzen durchsetzen wird.

Kleinvögel fliegen mit einer Geschwindigkeit von etwa 40 km pro Stunde. Sie bevorzugen Rückenwinde, durch die sie ihre Reisegeschwindigkeit deutlich erhöhen können. Pro Nacht sind sie mehrere Stunden unterwegs, so schaffen sie etwa 300 km, möglicherweise bis 500 km auf einer Zugetappe. Zwischen einzelnen Etappen legen sie oft auch mehrtägige Pausen ein, vor allem bei Regen und starkem Gegenwind. Viele unserer Vögel umfliegen die Alpen in Richtung Südwesten, können die Berge aber auch überfliegen. Dann ziehen sie den Alpentälern entlang und überqueren Pässe. Auf dem Zug bevorzugt der Hausrotschwanz zuckerhaltige Beerennahrung. Dabei legt er Fettpölsterchen an, die ihm als Energiereserven dienen.

Hausrotschwanz im Winterquartier

Die meisten unserer Hausrotschwänze verbringen den Winter wohl in Spanien oder Südfrankreich, wo die Winter milder und normalerweise frostfrei sind. Dort halten sie sich in Dörfern, Olivenhainen und felsigen Landschaften auf. Sie widmen sich ganz der Nahrungsaufnahme, suchen nach Beeren und Insekten. Bis zum Ende des Winters muss eine möglichst gute körperliche Verfassung erzielt werden. Dies ist die Voraussetzung, um den Heimzug nach Norden erfolgreich zu bewältigen und für die anstrengende Aufzucht der Jungen im nächsten Jahr gerüstet zu sein.

Wie im Brutgebiet, so sind die Vögel auch im Winterquartier verschiedenen Gefahren ausgesetzt. Zusätzlich werden aber rund um das Mittelmeer alljährlich Hunderttausende von Zugvögeln mit Fallen, Netzen und Gewehren getötet. Großvögel, z.B. Greifvögel und Kraniche, haben nur ein oder wenige Junge pro Jahr. Bei ihnen hat die Jagd deshalb einen besonders starken Einfluss auf den Bestand und

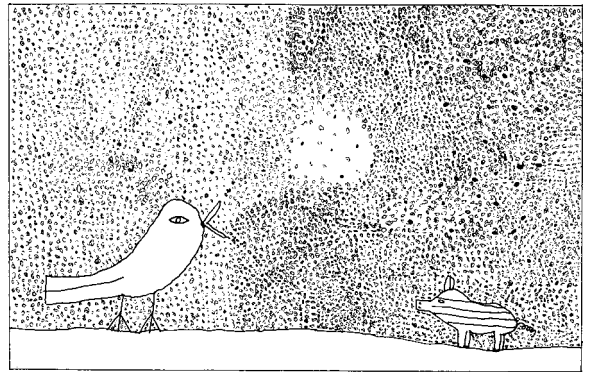
kann zur völligen Ausrottung einer Art führen. Kleinvögel können Verluste durch die große jährliche Jungenproduktion eher ausgleichen. Neuere Untersuchungen haben aber gezeigt, dass die Jagd einen deutlichen Einfluss auf die Sterblichkeitsrate und damit den Bestand gewisser Zugvogelarten hat. In europäischen Ländern ist der Vogelfang und die Zahl der Jäger heute zwar eher rückläufig, doch nimmt der Jagddruck vor allem in Nordafrika deutlich zu.

Hausrotschwänze im Brutgebiet

Der Hausrotschwanz gehört in der Schweiz zu den häufigsten Vogelarten, da er vielerorts geeignete Lebensräume findet. Ursprünglich besiedelte er Felsenlandschaften und eroberte später auch die Siedlungen als Sekundärlebensraum. So kommt der Hausrotschwanz vom Flachland bis auf über 3000 m.ü.M. vor. Mit der fortschreitenden Verstädterung unserer Landschaft wuchs gleichzeitig der potenzielle Lebensraum des Hausrotschwanzes.

Im Siedlungsraum kann der Hausrotschwanz von Mitte März bis Mitte Oktober angetroffen werden. Das grauschwarz gefärbte Männchen singt häufig gut sichtbar von Kaminen und Dachfirsten. Bereits in den frühen Morgenstunden kann der unverkennbare dreiteilige Gesang vernommen werden. Einem kurzen, klaren Triller und einer kurzen Pause folgen ein knirschend-kratzendes Geräusch und anschließend wieder ein Triller. Damit signalisiert das Hausrotschwanz-Männchen seinen Artgenossen, dass dieses Revier besetzt ist, und lockt damit gleichzeitig ein Weibchen an. Das Nest wird gerne unter Dachvorsprüngen und auf Balken angelegt. Der Hausrotschwanz mag auch Nisthilfen, diese müssen als Halbhöhle gestaltet sein.

Das Weibchen legt im April am Morgen jeweils ein Ei, bis das Gelege fünf bis sechs Eier umfasst. Das Brüten, welches 12 bis 13 Tage dauert, ist alleinige Aufgabe des Weibchens. Regelmäßig überprüft das Männchen, ob die Jungen schon geschlüpft sind. Wenn es so weit ist, werden die Ei-Schalen weggetragen und beide Eltern beginnen fleißig, die Jungen mit Insekten zu füttern. Die Nestlingszeit dauert rund 17 Tage. Hausrotschwänze ziehen pro Jahr meist zwei Bruten auf.

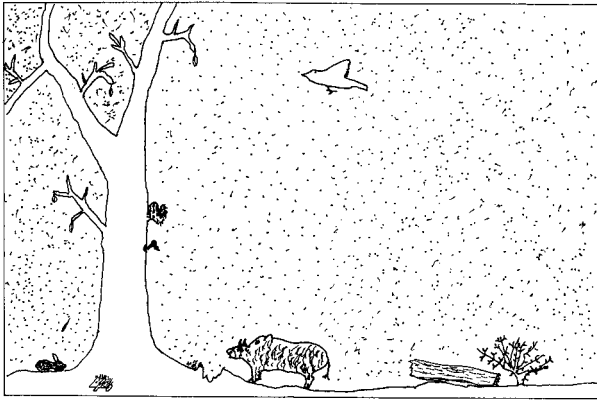


«Manchmal muss man ganz alleine durch etwas hindurch und dann kommt doch Hilfe.» (Lilith)

Hausrotschwänze beobachten

Da Hausrotschwänze im Siedlungsraum relativ häufig vorkommen und gerne exponiert auf Warten sitzen, können sie gut beobachtet werden. Sie zeigen eine aufrechte Haltung, knicksen ständig und ein Zittern durchläuft ihren gerade gehaltenen Schwanz. Bei Weibchen und Männchen fällt beim Wegfliegen der braun-rot gefärbte Schwanz auf, daher auch ihr Name.

Hausrotschwänze zählen: Nachdem wir uns das Aussehen des Hausrotschwanzes eingepägt haben, suchen wir im April oder Mai in einem ausgewählten Gebiet in der Siedlung, im Dorf oder im Industriequartier die Dachfirste mit dem Feldstecher ab. Auf einer Gemeindegarte (Maßstab 1:5000) zeichnen wir mit einem Kreuz ein, wo wir einen Hausrotschwanz gesehen haben. Es kann auch ein vergrößerter Ausschnitt einer Karte 1:25 000 verwendet werden. Wir wiederholen unsere Beobachtungen dreimal und zeichnen die Beobachtungsorte jeweils mit einer anderen Farbe auf der Karte ein.



«Ich habe eine Ess-Idee. Rotschwänzchen, geh doch zum Specht, dort kannst du Würmer aus der Rinde ziehen.»
(Sandro)

Vielleicht fällt uns auf, dass wir die Kreuze nahe beieinander eingetragen haben. So können wir feststellen, wie viele Hausrotschwanz-Reviere es in einem bestimmten Gebiet gibt.

Männchen und Weibchen bestimmen: Bei einem Rundgang durch die Siedlung können wir Männchen und Weibchen unterscheiden. Das Männchen ist im Gesicht- und Brustbereich dunkelgrau gefärbt. Der Rücken und die Flügel sind heller und im Flügel zeichnet sich ein weißes Feld ab. Das Weibchen ist am ganzen Körper bräunlich gefärbt und hat kein weißes Flügelfeld.

Wenn ein Hausrotschwanz wie ein Weibchen aussieht, aber singt, handelt es sich um ein einjähriges Männchen. Die im selben Jahr selbstständig gewordenen Jungen sind alle weibchenfarben.

Frühaufsteher: Die Vögel beginnen am Morgen zu unterschiedlichen Zeiten zu singen. Mit Hilfe einer Vogelstimmen-CD prägen wir uns zunächst den Gesang des Hausrotschwanzes ein. Wir stehen früh auf und begeben uns ein bis zwei Stunden vor Sonnenaufgang an einen Ort, wo wir den Hausrotschwanz bereits einmal gesichtet haben. Um welche Zeit beginnt dieses Männchen tatsächlich zu singen? Wenn gleichzeitig verschiedene Beobachtergruppen an verschiedenen Orten forschen, können wir herausfinden, ob es unter den Hausrotschwänzen vielleicht auch Frühaufsteher oder Morgenmuffel gibt. Vielleicht ist der lokale Natur- und Vogelschutzverein bereit, bei den Beobachtungen mitzuhelfen. Kontaktadressen sind beim Schweizerischen Vogelschutz erhältlich (SVS, Wiedingstr. 78, Postfach, CH-8036 Zürich, +41 (0)1 463 72 71, www.birdlife.ch).

Moonwatching: Die Schweizerische Vogelwarte Sempach erforscht seit mehreren Jahrzehnten das Zugverhalten unserer Vögel. Dafür setzt sie aufwändige technische Geräte ein. Nächtlich ziehende Vögel können Laien aber auch mit einer einfachen Methode beobachten. Ein Fernrohr wird auf die Vollmondscheibe gerichtet. Vor allem im Herbst (August bis Oktober) können bei gutem Wetter und in den Stunden vor Mitternacht regelmäßig Vögel als dunkle, schnelle Punkte vor der hellen Mondscheibe beobachtet werden. Details über diese Beobachtungsmethode, das so genannte «Moonwatching», sind bei der Schweizerischen Vogelwarte Sempach erhältlich (Schweizerische Vogelwarte, CH-6204 Sempach, +41 (0)41 462 97 00, www.vogelwarte.ch).

*Susanna Komenda-Zehnder, dipl. phil. zool., und Dr. Matthias Kestenholz
arbeiten als Biologen in der Schweizerischen Vogelwarte Sempach.*

* Sämtliche Zeichnungen stammen von der Klasse von Josiane Mouret und Brigitte Rachmühl, Winterthur, die ihren Drittklässlern das Bilderbuch vom Rotschwänzchen erzählt haben.

Anleitung Tierspiel mit Kopiervorlage

Die Tierspiel-Vorlage, Seiten 10/11, ist folgendermaßen angeordnet: Jedem der sechs dargestellten Tiere (Rotschwänzchen, Igel, Eule, Maus, Reh, Wildschwein) ist die entsprechende Spur, das Futter und die Behausung zugeordnet und mit einem Symbol gekennzeichnet. Die Vorlage lässt sich vielseitig nutzen.

Quartett: Alle Bilder vergrößern, ausschneiden und auf Karten kleben. Die Karten werden gemischt, alle vier Spieler erhalten je sechs Karten. Reihum wird gezogen. Wer alle vier Karten (Tier, Spur, Futter, Behausung) eines Tieres beisammen hat, legt diese weg. Gewonnen hat, wer am Schluss am meisten Quartette hat.

Memory: Alle Karten je zweimal kopieren (evtl. leicht vergrößern) und auf Karton aufziehen. Wer findet die Kartenpaare, die zusammengehören? Gewonnen hat, wer am meisten Paare gefunden hat.

Riesenzwischen: Ein Tierbild auswählen, stark vergrößern, auf Halbkarton übertragen, anmalen und ausschneiden. Das Tier in sechs Teile schneiden und auf der Rückseite Würfelaugen von eins bis sechs aufzeichnen. Mit Würfeln das Riesenzwischen wieder zusammensetzen. Es können zwei oder mehrere Riesenzwischen hergestellt und als Wettspiel gespielt werden. Welche Gruppe besitzt zuerst ein vollständiges Tierbild?


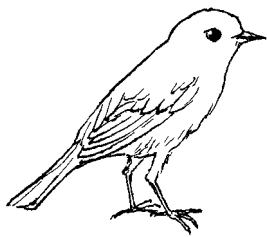











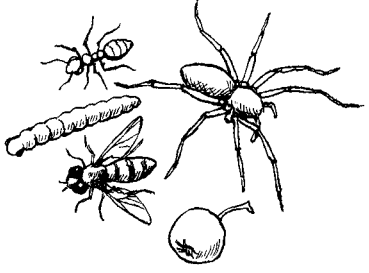

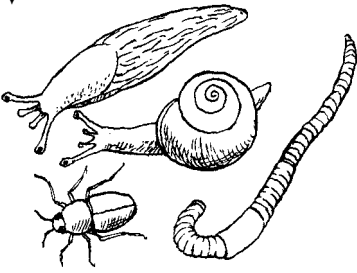



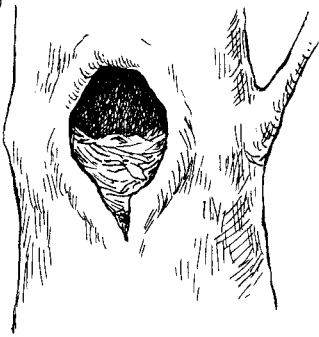



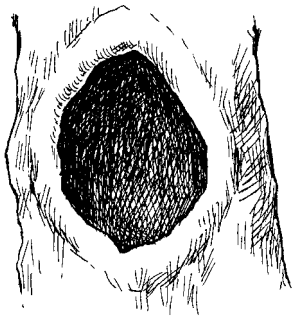
Glücksspiel: Alle Bilder vergrößern, kopieren, ausschneiden und auf Karton kleben. Auf der Rückseite Würfelaugen malen. Jede Zahl kommt viermal vor. Jeder Spieler bekommt eine Aufgabe: Finde alle sechs Tiere, suche alle sechs Spuren, suche Futter für die sechs Tiere, finde die Höhlen oder Nester etc. Nun wird reihum gewürfelt. Wer zuerst seine sechs Karten gefunden hat, hat gewonnen.


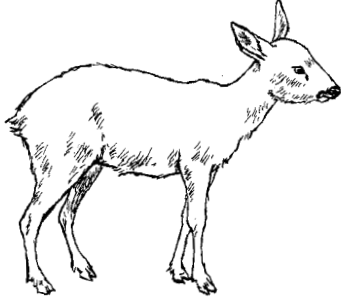
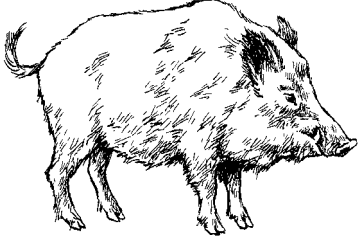

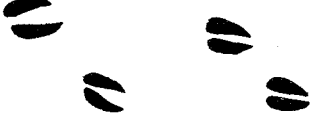

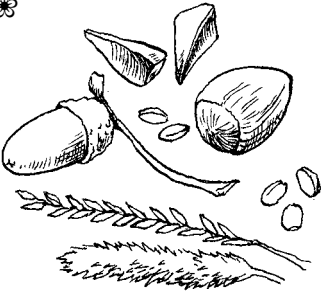


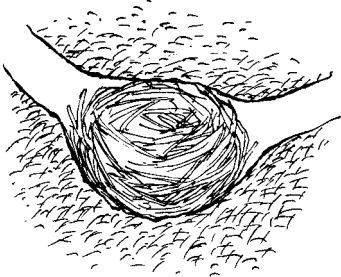


Genau beobachten: Die Tierbilder vergrößern und genau betrachten. Jedes Kind wählt sich eine Vorlage aus und versucht das entsprechende Tier genau abzuzeichnen.

Fundschatel mit Waldschätzen: Eine Schachtel mit Erdfarben bemalen und mit einem Sandteppich auslegen – fertig ist die Fundschatel. Im Wald Naturschätze sammeln und in die Schachtel betten: Äste, Federn, Blätter, Nüsse, Moos etc.

Geschicklichkeitsspiel: Futter picken: Verschiedene Körner, Nüsse etc. mit Essstäbchen, Greifzangen oder Pinzetten aufpicken und in den entsprechenden Teller legen.

Sortierspiel: Vogelfutter sortieren: Verschiedene Kerne, Nüsse in eine große Schüssel geben. Gleich viele Teller wie Kern- oder Nussorten bereitstellen. Mit verbundenen Augen darf ein Kind so lange sortieren, bis es eine Kern- oder Nussorte in den falschen Teller gelegt hat. Ein zweites Kind passt auf und ruft «fertig mit Picken», sobald das erste Kind einen Kern oder eine Nuss in den falschen Teller gelegt hat.

<p>✿</p> 	<p>☆</p> 	<p>❄</p> 
<p>✿</p> 	<p>☆</p> 	<p>❄</p> 
<p>✿</p> 	<p>☆</p> 	<p>❄</p> 
<p>✿</p> 	<p>☆</p> 	<p>❄</p> 

Spiele für draußen

Vogelnester bauen: Im Wald oder im Garten Blätter, Äste, Zweige, Moos, Gräser etc. sammeln. Jedes Kind baut damit ein eigenes Vogelnest. Aufzählen, was man für sein Vogelnest alles verwendet hat.

Rotschwänzchen modellieren: Im Freien Lehmplätze ausfindig machen, z.B. an Bachufern. Den Lehm ausbuddeln und damit ein Rotschwänzchen modellieren.

Waldgeräusche: Jedes Kind kreierte seinen eigenen Forschersitz: Baumstrunk, Mooshocker, Blätterkissen. Andächtig den Geräuschen des Waldes lauschen und aufzeichnen, was man hört, z.B. das Rauschen des Windes in den Tannenzapfen, das Rascheln der Blätter, das Zwitschern der Vögel.

Ast-Mikado: Im Wald gleich lange Stecken suchen und damit Mikado spielen. Gezählt werden die Anzahl Stecken, die weggenommen werden können, ohne dass sich ein anderer bewegt hat – ein schwieriges, aber spannendes Spiel.

Waldspirale: Mit Tannenzapfen eine große Spirale legen und auf einem Bein oder rückwärts der Spirale entlang hüpfen. *Erschwerung:* Mit verbundenen Augen der Spirale entlang gehen oder hüpfen.

Geheimzeichen erfinden: Mit Waldmaterialien Geheimzeichen erfinden und diese zu Hause auf Papier festhalten. Wer erinnert sich beim nächsten Waldspaziergang noch an die Bedeutung der Geheimzeichen und kann sie wieder richtig legen?

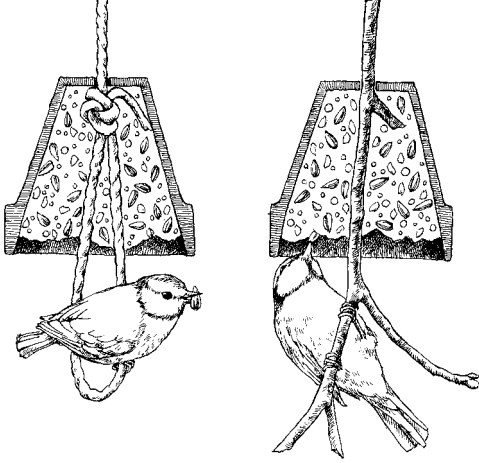
Spiele für drinnen

Vogelnester bauen: Jedes Kind gestaltet mit verschiedenen Tüchern, Fellen, Reifen etc. sein eigenes Nest.

Waldcollage: Verschiedene Naturmaterialien sammeln, die sich leicht pressen lassen (Blätter, Gräser, Tannennadeln, Moos, Federn etc.). Mit den Naturmaterialien eine Waldcollage gestalten – Rotschwänzchen nicht vergessen.

Spuren legen: In einem Sandkasten oder Sandblech mit den Fingern, Händen, Fäusten oder mit Stecken, Zapfen, Federn, Blättern etc. Spuren hinterlassen. *Variante:* Aus selbst trocknendem Ton flache rechteckige Tonscheiben auswallen und eine Spur verewigen.





Futterglocke

Material: 1 Tontopf oder 1 Tannzapfen | 1 Zweig oder Schnur aus Naturfasern | 150 g Rinderfett ohne Salz (in Metzgereien erhältlich) | 250 g Eigenmischung aus Hirse, Sonnenblumenkernen und Haferflocken | etwas Plastilin-Knetmasse

Werkzeug: Pfanne, Holzkelle

Variante Zweig: Den entblätterten Teil des Zweiges von unten durch das Abtropfloch des Blumentopfes stecken und mit Knetmasse fixieren.

Variante Kordel: Drei Stränge der Naturfaser-Schnur flechten (wie Haarzöpfe). Diese Kordel durchs Loch führen und zur Schlaufe knoten.

Das Fett bei niedriger Hitze in der Pfanne schmelzen, mit den Körnern vermischen und in den Tontopf geben, bevor die Masse fest ist. *Variante:* Einen Tannzapfen mit der Nahrungsmasse bestreichen.

Erst wenn der Boden gefroren ist, wird die Futterglocke mit der Öffnung nach unten an einem gut beobachtbaren Ort aufgehängt.

Tipp: Vogeltagebuch führen – die Kinder notieren Datum, Temperatur und Wetter, beschreiben ihre Beobachtungen oder halten zeichnerisch jeden Vogel fest, den sie erblicken, und benennen ihn z.B. mit Hilfe eines Vogelbestimmungsbuches.

Schneesturm in der Schachtel

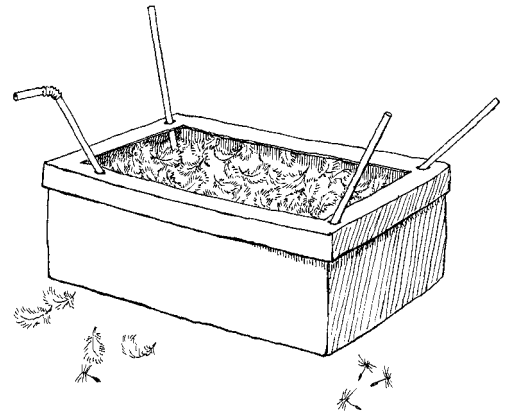
Material: Schuhschachtel mit Deckel | transparente Folie | leichte weiße Materialien wie Watte, Federn, Seidenpapier, Styropor | Trinkhalme | Abdeckband

Werkzeug: Japanmesser oder Schere | Ahle

Die Schachtel innen winterlich weiß anmalen, evtl. mit silbernem Glimmer verzieren. In den Deckel der Schachtel ein so großes Fenster schneiden, dass nur noch ein schmaler Rand übrig bleibt. Die Folie über das Loch ziehen und gut ankleben. Die Schachtel an etwa vier verschiedenen Stellen mit der Ahle lochen und die Trinkhalme hineinstecken.

Nun können mehrere Kinder in die Trinkröhrchen blasen und die federleichten Materialien schweben, fliegen, flattern und stürmen lassen.

Variante: Frühling-, Sommer- und Herbststürme kreieren: Die Schachtel in den entsprechenden Farben ausmalen und mit jahreszeitlichen federleichten Materialien füllen (Märchenwolle, Samen, gepresste Blätter, Grashalme, Blütenblätter, Tannadeln etc.).



Vogelhochzeit

Am 25. Januar wird nach sorbischem Brauch Vogelhochzeit gefeiert. Ursprung dieses Festes der Vögel ist eine Sage, nach der sich an diesem Tag die Elster mit dem Raben verheiratet hat und alle Vögel zu diesem Fest eingeladen wurden. Gleichzeitig bedanken sich die Vögel bei den Menschen für die Fütterung in der kalten Jahreszeit. Kinder erhalten von den Vögeln Hochzeitsgebäck in Vogel- und Nestform, wenn sie am Vorabend einen Teller vor das Fenster stellen. Bekannt ist heute vor allem noch das schlesische Volkslied «Es wollt ein Vogel Hochzeit halten»:

Ein Vogel wollt Hochzeit halten, in dem grünen Walde.
Die Drossel war der Bräutigam, die Amsel war die Braute.
Der Sperber, der Sperber, der war der Hochzeitswerber.
Der Kuckuck schreit, der Kuckuck schreit, er bringt der Braut das Hochzeitskleid.
Der Stare, der Stare, der flocht der Braut die Haare ...

Vollständiger Text und Melodie unter: www.acronet.net/~robokopp/Lieder/vogelhoc.html

Gebackene Vögel

Zum Tag der Vogelhochzeit werden kleine Vögel aus Hefeteig gebacken.

Zutaten für vier kleine Vögel: 250 g Mehl | 1 Prise Salz | 1,25 dl Milch | 15 g Hefe | 50 g Butter
25 g Zucker | 1 Ei | 1 Eigelb | für jeden Vogel 2 Rosinen für die Augen und 2 Mandelsplitter für den Schnabel

Zubereitung: Mehl in eine Schüssel geben, in die Mitte eine Vertiefung machen. Hefe mit lauwarmer Milch anrühren und in die Vertiefung geben. Alle anderen Zutaten begeben, alles zusammenkneten und so lange schlagen, bis der Teig glatt ist. Zugedeckt auf das Doppelte aufgehen lassen.

Vögel backen: Den Teig in vier Stücke teilen und rollen. Von jeder Teigrolle ein kleines Stück wegschneiden und zu einer Kugel (Vogelkopf) formen. Jede Rolle zu einer Schlinge legen und eine Teigkugel als Kopf aufsetzen, Rosinenaugen und Mandelsplitter-Schnabel einstecken. Vogel mit Eigelb bestreichen und bei 200°C ca. 20 Minuten backen, bis er goldgelb ist.

Vogel-Rätsel

Im Winter fort, im Sommer hier,
Mein Kind erzieht ein anderer mir.
An meinem Ruf erkennt man mich.
Nun sag mir schnell, wie nennt man mich?
(Kuckuck)



Rotschwänzchen im Winterquartier



Rotschwänzchen ist eine Identifikationsfigur zum Umsorgen, Hegen, Pflegen und Beschützen. Das drückt sich auch im leicht zerbrechlichen Material der Figur aus.

Das Rotschwänzchen bringt sich zwar selber durch den hiesigen Winter, fühlt sich aber oft allein und verlassen ohne die andern Vögel. Kinder übernehmen gern Verantwortung und behüten ihr Rotschwänzchen wie Eltern. Als Zuhause eignet sich ein kuscheliges Nest.

Materialliste

- 1 Stück Styropor (8 x 8 x 6 cm) für den Vogelbauch, im Hobbycenter erhältlich
- verschiedene Federn
- Schubimehl oder eine andere Modelliermasse, in Bastelabteilungen erhältlich
- Elektrikerdraht für die Vogelbeine (2x32 cm), im Hobbycenter erhältlich

Nest

- Stroh, Heu, Watte, Seidentuch, Federn etc.

Anleitung

- Mit einem Küchenmesser Styropor oval zuschneiden
- Mit der Schubimehlmasse Kopf und Hals formen
- Den Styroporbauch etwa 0,5 cm dick überziehen und Kopf und Rumpf zusammenfügen
- Mit einer Stricknadel unten am Bauch 2 Löcher (3,5 cm tief) für die Vogelbeine machen
- Mit einem Zahnstocher je ein Loch auf beiden Bauchseiten und auf dem Kopf bohren
- Rotschwänzchen ca. 2 Tage trocknen lassen
- Beine aus Elektrikerdraht formen, s. Foto
- Rotschwänzchen bemalen und Federn in die vorbereiteten Löcher stecken, fixieren
- Drahtbeine in die Löcher stecken und mit Leim fixieren
- Nest mit weichen Materialien wie Stroh, Federn, Seide und Heu gestalten



Rotschwänzchen

Text und Musik: © Gerda Bächli

Dmin

Ar - me chlii - ne Vo - gel, gäll du häsch es schwer,
Ar - mer klei - ner Vo - gel, du hast es wirk - lich schwer;

A Dmin A Dmin

wo nimmsch du im Win - ter ö - pis z pi - cke her?
wo nimmst du im Win - ter denn dein Fut - ter her?

C F C F

Lueg det ä - ne de I - gel! s Rot - schwänz - li hät en scho gsee:
Schau dort sitzt ja ein I - gel! Das Rot - schwänz - chen fliegt zu ihm hin:

Bb F Dmin A Dmin

«I - gel, lie - be I - gel, chasch du mir Fuet - ter gee?»
«Gibst du mir et - was Fut - ter, weil ich so hung - rig bin?»

Das Lied vom Rotschwänzchen kann mit jüngeren Kindern auch als Kurzlied gesungen und gespielt werden. Bei dieser Variante werden nur die ersten beiden Zeilen gesungen.

Der zweite Teil des Liedes wird als Dialog gesprochen und/oder als Szene gespielt:

Lueg det äne de Igel! S Rotschwänzli hät en scho gsee:
«Igel, liebe Igel, chasch du mir Fuetter gee?»

Schau dort sitzt ja ein Igel! Das Rotschwänzchen fliegt zu ihm hin:
«Gibst du mir etwas Futter, weil ich so hungrig bin?»



Ausflugstipps

Schweiz: Tierpark Goldau

Im Naturpark leben vorwiegend einheimische Wildtiere in großzügigen Naturgehegen, aber auch einheimische und exotische Vögel.

Tierpark Goldau
Postfach 161, CH-6410 Goldau
Tel. +41 (0)41 855 15 10
info@tierpark.ch, www.tierpark.ch
Öffnungszeiten: November bis Ende Februar von 9–17 Uhr, März bis Ende Oktober von 9–18 Uhr, an Wochenenden und Feiertagen von 8–19 Uhr.

Deutschland: Vogelpark Olching

In großen Volieren ist eine vielfältige Vogelwelt zu beobachten.

Vogelpark Olching
Toni-März-Str. 1, D-82140 Olching
Tel. +49 (0)89 315 17 95
info@vogelpark-olching.de
www.vogelpark-olching.de
Der Vogelpark ist von April bis Oktober geöffnet.

Österreich: Renaissanceschloss Rosenberg

Auf dem Falkenhof können die Vögel im Freiflug erlebt werden, z.B. Steinadler, Adler, Wanderfalken.

Renaissanceschloss Rosenberg
Rosenburg 1, A-3573 Rosenberg
Tel. +43 (0)29 822 911
rosenburg@hoyos.co.at
www.tiscover.at/rosenburg

Wichtige Adressen

Schweiz: Vogelwarte Sempach

Die Vogelwarte ist das größte private Feldforschungsinstitut der Schweiz und Auskunft- und Beratungsstelle für Öffentlichkeit, Medien und Behörden.

Schweizerische Vogelwarte
CH-6204 Sempach
Tel. +41 (0)41 462 97, www.vogelwarte.ch

Schweizer Vogelschutz SVS

Naturschutzorganisation mit den Schwerpunkten Naturschutz in der Gemeinde, Schutz der Vögel und internationale Zusammenarbeit.

Schweizer Vogelschutz SVS
Postfach, CH-8036 Zürich
Tel. +41 (0)1 463 72 71, www.birdlife.ch

Deutschland: Deutscher Rat für Vogelschutz

Der DRV arbeitet mit Vogelschutzbehörden, wissenschaftlichen Institutionen und privaten Naturschutzverbänden zusammen.

Dezernat Tierartenschutz
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Reideburger Str. 47, D-06116 Halle (Saale)
Tel. +49 (0)34 557 040
gedeon@lau.mu.lsa-net.de

Österreich: Koordination der Beringung in Österreich

Öffentlichkeitsarbeit, Vogelschutz, Auswertung der Beringungsdaten, Forschungsprojekte.

Prof. Mag. Hans Rieger
Ring 306, A-8230 Hartberg
Tel. +43 (0)33 326 34 76

International: BirdLife International

BirdLife International ist eine weltweite Partnerschaft von Organisationen, die sich vor allem für den Schutz der Vögel und ihrer Lebensräume einsetzt.

BirdLife International Wellbrook Court
Girton Road, GB-Cambridge CB3 0NA
Tel. +44 1223 277 318
birdlife@birdlife.org.uk
www.birdlife.net

Sachbücher

Gartenvögel bestimmen leicht gemacht Die wichtigsten 140 Vogelarten
Gräfe und Unzer Verlag

Vögel in unserem Garten Richtig bestimmen und füttern
Robert Burton, Dorling Kindersley Publ. Ltd., London

Nomaden der Lüfte Jacques Perrin, Mathieu Simonet, Gerstenberg Verlag

Warum fallen schlafende Vögel nicht vom Baum?
Wunderbare Alltagsrätsel, Rudolf Arnheim, Mick O'Hare (Hrsg.), Verlag Piper

Bald wird es kalt Monika Lange, Steffen Walentowitz, Patmos Verlag GmbH

Bilderbuch

Kasimir hat einen Vogel Wolfdietrich Schnurre, Manfred Bofinger,
Aufbau Taschenbuch Verlag GmbH

Geschichtenbuch

Das Geheimnis der Zugvögel Geschichten von den Nomaden der Lüfte
Stéphane Durand, Guillaume Poyet, Gerstenberg Verlag

Kartenspiele

Wer war's? 20 einheimische Tiere und ihre Fressspuren. Ein Spiel für 2 und mehr Personen ab 5 Jahren, Spielwerkstatt Murrel, Zürich, Tel. +41 (0)1 242 17 18

Anigma 18 bedrohte Tiere und ihre Lebensräume. Ein Kartenspiel für 3–5 Personen von 9–99 Jahren, mit Spielvariante für 4- bis 8-Jährige.

Ansicht und Bestellung: www.edu.hgkz.ch/swi/welcome.html oder im Spielwarengeschäft

Lieder

Alle Vögel sind schon da Eine Sammlung der schönsten klassischen Kinderlieder
Marina Faggioli-Herold, Cöppenrath Verlag

CD

Alle Vögel sind schon da Die Rufe und Gesänge der häufigsten Singvögel der Schweiz
Begleittaschenbuch mit Bild und Text zu den 97 Vogelarten
Jean C. Roché und Detlef Singer, Kosmos Verlag

Video

Nomaden der Lüfte Dokumentarfilm von Jacques Perrin
DVD, VHS Video bestellen bei: www.amazon.de

Atlantis-Thema

In der Reihe Atlantis-Thema erscheinen Bilderbücher zu aktuellen Themen. Jedes Buch enthält eine Begleitbroschüre oder einen Sachteil für Pädagoginnen und Eltern. Sie bieten Hintergrundinformationen zum Thema und in der Regel Kopiervorlagen, Vorschläge für Aktivitäten und Literaturtipps.



Thema Konflikte

Tobi und der Zankapfel
Verena Ballhaus
Brigitte Weninger
mit Begleitbroschüre
«Konflikte erkennen,
aushalten, lösen»
Fr. 29.80, € 17.80
ISBN 978-3-7152-0460-4



Thema Sprache

Das Buchstabenmonster
Vera Eggermann
Ueli Kleeb
mit Begleitbroschüre
«BuchstabenSpiel»
Fr. 29.80, € 16.40
ISBN 979-3-7152-0433-8



Thema Samen und Pflanzen

Über Land und durch
die Luft, Anne Möller
mit Begleitbroschüre
«PflanzenReisen»
Fr. 29.80, € 16.40
ISBN 978-3-7152-0439-0



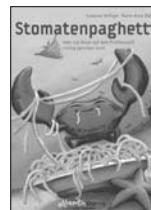
Thema Körper

Alle meine Knochen –
einer gebrochen
Hans Ulrich Osterwalder
mit Sachteil Knochen
und Knochenwachstum
Fr. 24.80, € 13.90
ISBN 978-3-7152-0520-5



Thema Jahreslauf einer Eule

Familie Steinkauz
von Anne Möller
mit Begleitbroschüre
«Der Jahreslauf einer
beliebten Eulenart»
Fr. 24.80, € 13.90
ISBN 978-3-7152-0506-9



Thema Sprachschwierigkeiten

Stomatenpaghetti
Susanne Vettiger
Marie-Anne Räber
mit Begleitbroschüre
«Sprachschwierigkeiten
spielerisch überwinden»
Fr. 29.80, € 18.–
ISBN 978-3-7152-0477-2



Thema Insekten

Nester bauen,
Höhlen knabbern.
Wie Insekten für
ihre Kinder sorgen
Anne Möller
Fr. 24.80, € 13.90
ISBN 978-3-7152-0486-4



Thema Fluss-Auen

Die Tiere ziehen los
Klaus Merz, Petra Rappo
mit Begleitbroschüre
«Die Auen entdecken»
Fr. 29.80, € 18.–
ISBN 978-3-7152-0474-1

Atlantis-Thema
Vögel im Winter

Begleitbroschüre zum Atlantis-Kinderbuch
«Rotschwänzchen – was machst du hier im Schnee?»
Von Anne Möller
Copyright © 2003 atlantis, orell füssli Verlag AG, Zürich
Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-7152-0479-6

4. Auflage 2007

Autorinnen, Autor: Susanna Komenda-Zehnder | Matthias Kestenholz
Gerda Bächli | Daniela Frey | Susan Edthofer | Cornelia Hausherr
Redaktion: Cornelia Hausherr, Susan Edthofer (presseteam h & e, Winterthur)
Layout: seventoseven, Zürich
Druck: PROOST, Turnhout, Belgien

ROTSCHWÄNZCHEN – was machst du hier im Schnee?

Diese Broschüre entstand in Zusammenarbeit mit:



Schweizerische Vogelwarte Sempach



atlantis thema